

Der Schwarzdruck, insoferne es sich dabei um künstlerische Leistungen handelt, tritt allenthalben und somit auch in Wien mehr und mehr gegen den Farbendruck zurück, woran wohl in erster Linie der herrschende Geschmack die Schuld trägt. Was jedoch in dieser Richtung von Reiffenstein, Haupt und Anderen ausgestellt war, zeigte eine gleich hohe Stufe technischer Vollendung, wie wir sie bei Lemercier in Paris trafen.

Große industrielle Werke, wie wir sie in der französischen Abtheilung so zahlreich fanden, oder literarische Illustrationsarbeiten, von denen Deutschland so Vieles und Reizendes bietet, waren in der österreichischen Abtheilung nur sehr spärlich zu finden, weil eben die Anregung und der Unternehmungsgeist dazu fehlt; besser ist es mit den wissenschaftlichen Illustrationen und mit den Unterrichtsarbeiten bestellt. Die Tafeln der geologischen Reichsanstalt von Grefe und Haupt und die großen medicinischen Werke der kaiserlichen Staatsdruckerei von Dr. Heilmann, das schöne Werk über die Aroiceen von Reiffenstein & Rösch, die anthropologischen Tafeln von Gerhardt, sowie die Arbeiten für Unterrichtszwecke von Hartinger und Hölzel, nebst manchen Anderen zeugen von eifrigem Vorwärtstreben und lassen ahnen, was unter günstigen Verhältnissen geleistet werden könnte.

Die kaiserliche Staatsdruckerei hat jetzt keinen eigenen Kunstverlag mehr und in Folge dessen auch wenig Neues ausgestellt, was diese Anstalt jedoch im Auftrag von privaten und öffentlichen Anstalten ausführt, ist in hohem Grade lobenswerth.

Die übrigen rein technischen und mercantilen Zweige der Lithographie, inclusive der Autographie waren durch eine Anzahl Wiener und Provinzanstalten in sehr anerkennenswerther Weise vertreten; nur entbehren die ornamentalen Arbeiten in vielen Fällen, so zierlich und sorgfältig sie auch ausgeführt sind, in Bezug auf Stil und Composition jener Ausbildung, welche sonst die Arbeiten anderer Wiener Kunstgewerbe zeigen.

Das mit Oesterreich eng verknüpfte Ungarn hat, obgleich es eine Anzahl sehr ausgezeichnete Künstler besitzt, bisher das Feld der höheren Lithographie noch wenig versucht; dagegen ihre übrigen Zweige mit einzelnen anerkennenswerthen Arbeiten vertreten.

Derfelbe Charakterzug tritt übrigens immer marcanter hervor, je mehr man gegen den Osten der alten Welt vorschreitet; Rußland besitzt zwar noch in Petersburg die tüchtig geleitete Anstalt von Braefe, welche ein in Zeichnung und Druck sehr gelungenes Bild ausstellte, nebst der Firma Glibow, die einige gut gezeichnete Illustrationswerke brachte, es besitzt ferner zur Erzeugung von Kirchenbildern in Kiew eine ganz gute, jedoch von deutschen und schweizer Lithographen und Druckern eingerichtete und geleitete Anstalt und schliesslich hat die lithographische Anstalt von Tajano in Warschau einen trefflich ausgeführten Flügelaltar, nebst einigen guten Schwarzdrucken ausgestellt; allein all' dies ist denn doch ein geringes Resultat für ein so großes aufstrebendes Reich.

Der Orient endlich war nur sporadisch durch einzelne Anstalten vertreten und auch diese sind nicht von Einheimischen, sondern von Europäern begründet und geleitet, wie z. B. in Alexandrien, ohne jedoch irgendwie eine hervorragende Stelle einzunehmen; die orientalischen Sitten und Gewohnheiten widerstreben bis jetzt noch dem in Europa so allgemeinen Bedürfnisse, sich mit Kunstwerken zu umgeben und speciell unsere figuralischen Darstellungen sind dadurch fast ganz ausgeschlossen.

Vereinigen wir noch einmal im Geiste all' die im Weltausstellungspalaste zerstreuten Leistungen der Lithographie, ergänzen wir sie auf demselben Wege mit den nicht ausgestellten, aber doch in der Kunstwelt bekannten, und ziehen wir dann eine Parallele mit ihren Standpunkte zur Zeit der letzten Pariser Weltausstellung, so erkennen wir folgende Resultate.